SCHOOL-SCOUT.DE

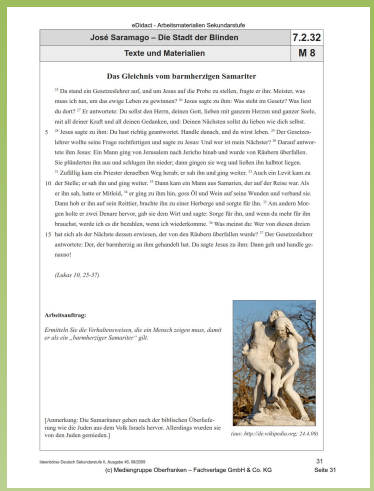
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

José Saramago: Die Stadt der Blinden

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

José Saramago – Die Stadt der Blinden	7.2.32
Texte und Materialien	M 8

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

[25] Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was
muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? [26] Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest
du dort? [27] Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele,
mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.
[28] Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben. [29] Der Gesetzes-
lehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? [30] Darauf antwor-
tete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen.
Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und liefen ihn halbtot liegen.
[31] Zufällig kam ein Priester demselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. [32] Auch ein Levit kam zu
der Stelle; er sah ihn und ging weiter. [33] Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als
er ihn sah, hatte er Mitleid, [34] er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.
Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. [35] Am andern Mor-
gen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn
brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. [36] Was meinst du: Wer von diesen dreien
hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? [37] Der Gesetzeslehrer
antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle ge-
nauso!

(Lukas 10, 25-37)

Arbeitsauftrag:

Ermitteln Sie die Verhaltensweisen, die ein Mensch zeigen muss, damit er als ein „barmherziger Samariter" gilt.

[Anmerkung: Die Samaritaner gehen nach der biblischen Überlieferung wie die Juden aus dem Volk Israels hervor. Allerdings wurden sie von den Juden gemieden.]

(one: http://de.wikipedia.org; 24.4.06)

Überblicke Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe 40, 08/2006 31

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 31

José Saramago – Die Stadt der Blinden

7.2.32

Vorüberlegungen

Lernziele:

- *Die Schülerinnen und Schüler erforschen in einem Gedankenexperiment die Bedeutung des Augenlichts für das Menschsein.*
- *Sie untersuchen die Entwicklung der Hauptfiguren des Romans.*
- *Sie reflektieren die Unterschiede zwischen Tier und Mensch.*
- *Sie setzen sich mit dem Wesen des Menschen und der Bedeutung der Kultur für das Menschsein auseinander.*
- *Sie erfassen die Bedeutung des Blicks, des Sehens und des Gesehen-Werdens für das Selbstbewusstsein des Menschen.*
- *Sie interpretieren den Roman als eine Aufforderung zu zwischenmenschlicher Liebe und Aufmerksamkeit als Grundlage für gelingendes Beisammensein.*

Anmerkungen zum Thema:

José Saramago (geboren am 16.11.1922) ist ein portugiesischer Schriftsteller. 1998 erhielt er für sein Werk den **Nobelpreis für Literatur**. In seinem Roman ***„Die Stadt der Blinden“*** (1995) thematisiert er das Wesen der menschlichen Natur, ihre Abgründe sowie die in ihr verborgenen Möglichkeiten zum Guten.

Die Romanhandlung schildert folgenden Fall: Als die Menschheit mit Ausnahme einer Frau erblindet, bricht die **Gemeinschaft** zusammen und die Menschen leben nicht mehr auf die bisherige, bekannte Art und Weise. Durch den großen Einsatz eines Menschen gelingt es jedoch, das Augenlicht der Menschen zurückzuholen. Die im Zentrum der Romanhandlung stehenden Figuren **agieren stellvertretend** für verschiedene Personengruppen.

Die **Thematik des Sehens** wird im Roman auf zwei Ebenen aufgegriffen. Zum einen geht es konkret darum zu erfragen, welche tragende Rolle das Augenlicht für das Leben der Menschen spielt. Zum anderen stehen „Sehen“ und „Erblinden“ für **tieferliegende Einsichten** bzw. für Fehler der Menschen. Das faktische Erblinden zeigt tatsächliche Verfehlungen des Menschen auf.

Der Roman thematisiert somit **zentrale Fragen des Menschseins**, die er vielschichtig zur Darstellung bringt. **Soziologische, psychologische und philosophische**, aber auch **religiöse** Fragestellungen werden daher in den Vordergrund gerückt. Als Beispiele seien hier genannt:

- Wie verhalten sich Menschen in einer lebensgefährlichen Situation?
- Welche Grundlagen müssen für das Gelingen eines Gesellschaftsentwurfs berücksichtigt werden?
- Was ist das wahre Wesen des Menschen?
- Weshalb gibt es Böses in der Welt?
- Kann Gott wirklich alles sehen?

Anhand des Romans sind zahlreiche Anknüpfungen zur **Theoriebildung** aus diversen Fachbereichen möglich. Der vorliegende Unterrichtsentwurf konzentriert sich vor allem auf die soziologischen, psychologischen und philosophischen Aspekte des Romans.

Die erzählerische Gestaltung des Romans führt zu einer äußerst **spannenden Lektüre**, in der der Leser immer wieder auf sich selbst zurückverwiesen wird. Grund hierfür ist vor allem der **Erzählstil**, der personales, neutrales und auktoriales Erzählen kombiniert. Gedanken und Gefühle einzelner Figuren werden immer wieder durch Gespräche, Kommentare oder Ausführungen zu allgemeinen Auffassungen und Verhaltensweisen der Menschen unterbrochen.

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

D30407467232

7.2.32 José Saramago – Die Stadt der Blinden

Vorüberlegungen

2008 wurde der Roman **verfilmt**. Die Untersuchung des Films ist zwar nicht Gegenstand dieser Unterrichtseinheit, sie kann aber sicherlich zur Weiterführung oder Vertiefung genutzt werden.

Die Lektüre des Romans eignet sich besonders am **Ende der Kursstufe**. Die Schüler verfügen dann über ein breites begriffliches Repertoire, das ihnen einen inhaltlichen Zugriff ermöglicht. Die zahlreichen Materialien dieses Unterrichtsentwurfs sowie einzelne Hinweise zur weiteren Lektüre dienen der konzeptionellen Absicherung des Verstehens.

Zu diesem Roman sind bislang keine deutschsprachige Sekundärliteratur oder weitere Unterrichtsmaterialien erschienen (Stand: Mai 2009).

Literatur zur Vorbereitung:

José Saramago, Die Stadt der Blinden, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 1997

Helmut Engels, Nehmen wir an … Das Gedankenexperiment in didaktischer Absicht, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2004

Verfilmung:

Fernando Meirelles, Die Stadt der Blinden, 2008

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Das Auge, das Sehen und das Menschsein
2. Schritt: Die Fragilität der Kultur
3. Schritt: Analyse des Blicks

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

José Saramago – Die Stadt der Blinden

7.2.32

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Das Auge, das Sehen und das Menschsein

Lernziele:

- *Die Schülerinnen und Schüler führen ein Gedankenexperiment durch.*
- *Sie diskutieren die Bedeutung des Augenlichts für den Menschen, seine Lebensweise und das Menschsein.*
- *Sie führen das Gedankenexperiment schriftlich in einer kleinen Erzählung aus.*
- *Sie informieren sich über Blindheit als physischen Zustand.*
- *Sie beschreiben die Atmosphäre der „Stadt“.*
- *Sie analysieren und beurteilen das Verhalten wichtiger Charaktere und stellen Vermutungen über die Gründe der Blindheit an.*

Der Roman ***„Die Stadt der Blinden“*** von **José Saramago** ist als **Gedankenexperiment** angelegt: Alle Menschen bis auf eine Frau erblinden. Gedankenexperimente gelten vor allem als philosophische Methode, Antworten auf Fragen zu finden, die sich nicht empirisch, sondern nur über das Denken klären lassen. Ein Gedankenexperiment besteht aus drei Teilen:

1. **Frage**
2. **Annahme**
3. **Durchführung** der Annahme

Welche **Frage** in Saramagos Roman gestellt wird, ist bereits Interpretationssache. Geht man davon aus, dass der Roman einerseits eine konkrete Handlungsebene (Sehen als visuelles Sehen), andererseits eine übertragene Bedeutung (z.B. Sehen als Erkennen) hat, könnten **zwei Fragestellungen** festgehalten werden:

1. Welche Bedeutung hat das **Augenlicht** für den Einzelnen und die Gemeinschaft?
2. Welche Bedeutung hat die **Erkenntnisfähigkeit** für den Menschen/das Menschsein?

Die **Annahme**, mittels derer diese Fragestellungen geklärt werden sollen, besteht genau darin, sich die Blindheit aller Menschen vorzustellen. Dass es hier aber eine Ausnahme gibt, kann als Kunstgriff verstanden werden, der auf mindestens zwei Aspekte verweist:
1. Was unterscheidet einen blinden von einem sehenden Menschen?
2. Wie unterscheiden sich eine Gesellschaft, in der es noch sehende Menschen gibt, und eine, in der alle blind sind?

Die Romanhandlung bildet in diesem Fall die **Durchführung** der Annahme, sodass das Ende des Romans zugleich auch als die Formulierung des Ergebnisses auf die anfangs gestellte Frage verstanden werden kann.

Welche Frage nun auf der **interpretatorischen Ebene** tatsächlich gestellt wird, kann mit den Schülerinnen und Schülern erst im Anschluss an die Lektüre und Auseinandersetzung mit dem Roman besprochen werden - in der Diskussion dieser Fragestellung liegt die höchste Abstraktionsebene dieser Unterrichtseinheit. Sicherlich ist es möglich, mehrere Fragen zu formulieren und entsprechend in verschiedener Hinsicht Antworten zu erhalten.

Der Lektüre des Romans kann zunächst die Durchführung eines Gedankenexperiments auf der **konkreten Ebene** vorangestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf diese Art

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

7.2.32	José Saramago – Die Stadt der Blinden

Unterrichtsplanung

selbst die Konsequenzen einer Blindheit aller Menschen für den Einzelnen und die Gemeinschaft durchdenken.

Damit die Schülerinnen und Schüler das Gedankenexperiment ordnungsgemäß und gewinnbringend einsetzen können, gilt es, ihnen den Ablauf dieses Unterrichtsschrittes vor der Durchführung komplett transparent zu machen. **Texte und Materialien M1** bietet eine Übersicht zur Struktur von Gedankenexperimenten und kann als *Folie* oder *Arbeitsblatt* verwendet werden.

Texte und Materialien M2 stellt das durchzuführende **Gedankenexperiment** vor. Es bietet sich an, die Schülerinnen und Schüler in *Gruppen* arbeiten zu lassen - insbesondere wenn sie mit dieser Arbeitsmethode noch nicht vertraut sind.

Alternativ dazu kann auch **Texte und Materialien M3** (eventuell als *Folie*) zum Einsatz kommen: In *Einzelarbeit* wird das Gedankenexperiment in Form einer **Erzählung** sehr präzise ausgearbeitet. Der Arbeitsauftrag kann aber auch vertiefend eingesetzt werden.
Es lohnt sich durchaus, diese zeitintensive Aufgabe zu stellen, weil die Schülerinnen und Schüler so die Annahmen des Experiments besonders detailliert und konkret durchdenken. Allerdings fällt vielen der Übergang von der abstrakten Fragestellung zur konkreten Schilderung von Handlungen und Erlebnissen im Rahmen einer Erzählung schwer, weshalb die Aufgabenstellung an einen konkreten Erzählanfang gebunden und mit Hinweisen zur inhaltlichen Ausgestaltung versehen ist. Anders als in der Gruppenarbeit wird hier *arbeitsteilig* vorgegangen. Nutzt man diese Aufgabe (anstelle von **M2**), ist zu beachten, dass jeder der Aspekte von mindestens einem Schüler erarbeitet wird.

Bei der Gruppenarbeit mit **Texte und Materialien M2** sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse zunächst stichpunktartig in den auf dem Arbeitsblatt dafür vorgesehenen Kästen festhalten. Im anschließenden *Unterrichtsgespräch* werden die Ergebnisse in einem *Tafelbild* zusammengetragen und in ähnlicher Weise systematisch angeordnet. (Mögliche) **Ergebnisse** werden auf **Texte und Materialien M4** vorgeschlagen.

Die Schülerinnen und Schüler kommen vermutlich insgesamt zu zwei ganz unterschiedlichen **Ergebnissen**:

- Die Blindheit führt entweder zu einem Wandel des Menschen hin zu Mitleid und gesellschaftlichem Frieden
- oder aber zur Dominanz egoistischer Charakterzüge und zum Zerfall der Menschheit.

Im vertiefenden *Unterrichtsgespräch* kann der Zusammenhang zwischen der individuellen Verfasstheit und der gesellschaftlichen Entwicklung herausgestellt werden. Dabei wird deutlich, dass hier gerade hilfebedürftige Menschen in eine Situation geraten, in der sie ihren Mitmenschen nicht mehr vertrauen.

Mithilfe der gesicherten Ergebnisse kann man möglicherweise (vor allem in leistungsstarken Gruppen) bereits abstraktere Fragestellungen anreißen, indem z.B. verschiedene Konzepte des Menschseins diskutiert werden (der Mensch im Unterschied zum Tier/der Mensch als moralisches Wesen/der Mensch als soziales Wesen). Eine *Folienvorlage* für die Diskussion findet sich auf **Texte und Materialien M5**.

Nun erhalten die Schülerinnen und Schüler den **Lektüreauftrag**. Dieser ist bereits *arbeitsteilig* strukturiert und gibt *Gruppen* vor, in denen die Schüler in der letzten Phase dieser Unterrichts-

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

José Saramago – Die Stadt der Blinden

7.2.32

Unterrichtsplanung

einheit zusammenarbeiten. Sie sollten darauf hingewiesen werden, dass die Auswertung dieses Arbeitsauftrags am Ende der Einheit steht und dass es sich um einen die gesamte Lektüre begleitenden Auftrag handelt. Gegenstand des Lektüreauftrags ist die **Beobachtung der Entwicklung einzelner Figuren im Handlungsverlauf**. Herausgegriffen werden dabei die Figuren, die eine Gruppe um die Frau des Augenarztes bilden:

- der Augenarzt und seine Frau
- der erste Blinde und seine Frau
- der alte Mann mit der schwarzen Augenklappe
- die junge Frau mit der dunklen Brille
- der kleine schielende Junge

Texte und Materialien M6 stellt die Aufgaben für die einzelnen Figuren zusammen. Das Schicksal dieser Figuren während der Internierung und später in der Freiheit wird genau beschrieben. Ihre Entwicklung gibt Aufschluss darüber, was die Menschen vor der endgültigen Blindheit bewahren könnte.

Die Schülerinnen und Schüler lesen das Buch nun eigenständig. Als Zeitrahmen sollte dafür mindestens eine Woche angesetzt werden. Damit parallel mit der Behandlung des Romans begonnen werden kann, sind die ersten beiden Kapitel als unmittelbare Lektüre aufzugeben.

Die eigentliche Behandlung des Romans beginnt mit der Besprechung des **Mottos**, das dem Roman vorangestellt ist:

> *„Wer schauen kann, der sehe.*
> *Wer sehen kann, der betrachte.“*

Im *Unterrichtsgespräch* werden zunächst die verschiedenen Bedeutungen von **„sehen“** ermittelt, das oftmals auch im **uneigentlichen Sinn** verwendet wird und somit Bildcharakter hat. Zur Sprache kommen sollte auch der **appellative Charakter** des Mottos. An der *Tafel* können die **Ergebnisse** in etwa folgendermaßen zusammengefasst werden:

„Sehen“ bedeutet:

wörtlich:	übertragen:
mit den Augen sehen	• *mit dem Herzen sehen*: Gefühle anderer verstehen • *mit dem Verstand sehen*: verstehen, Gedanken anderer nachvollziehen • *aufmerksam sein*

→ Kritik an den Menschen, die nicht gründlich genug sehen

In sehr guten Schülergruppen besteht hier bereits die Möglichkeit, im Rückgriff auf das Gedankenexperiment weiterführende Themen, wie etwa die Frage nach dem **Menschsein** (Welches „Sehen“ macht den Menschen aus?) und das **Verhältnis von Menschen und Tier**, anzusprechen.

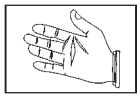
Vor der Lektüre der ersten Textpassage kann im gemeinsamen *Gespräch* erkundet werden, in welchen **Bereichen** es für den Menschen von besonderer Bedeutung ist, genau zu sehen, bzw. in

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

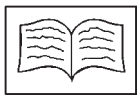
7.2.32	José Saramago – Die Stadt der Blinden

Unterrichtsplanung

welchen man ihm vorwerfen kann, nicht genau zu sehen. Hier sind viele verschiedene Bereiche möglich, z.B. zwischenmenschliche Beziehungen, Urteile und Vorurteile, Moralität, Umgang mit verschiedenen Interessen, Politik etc.



An dieser Stelle kann ein den Abschluss der Unterrichtseinheit vorbereitender *Arbeitsauftrag* gegeben werden: Die Schüler sammeln **Bildmaterial**, mit dem sie im Anschluss an die Lektüre des Romans eine Collage zum Thema **„Sehenswertes in unserer Welt“** anfertigen können. Gewinnbringend ist dieser Arbeitsauftrag natürlich nur dann, wenn „sehenswert“ im übertragenen Sinn verstanden wird.

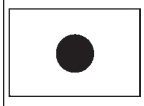


Nun erfolgt die Auseinandersetzung mit dem **ersten Kapitel** des Romans. Geschildert werden hier die Erblindung des ersten Menschen, die Umstände, unter denen sie eintritt, und die Reaktionen seiner Mitmenschen.

Der Roman beginnt mit einer **alltäglichen Szene**: Zahlreiche Autos stehen an einer roten Ampel; ihre Fahrer warten ungeduldig darauf, weiterfahren zu können. Inmitten dieser Situation findet die erste Erblindung statt. Weil sie den Fahrer, der in der Schlange an vorderster Stelle steht, trifft, kommt es zu einem Verkehrsstau. Die Reaktionen der anderen Verkehrsteilnehmer sind auf den ersten Blick durchaus verschieden: **Ungeduld, Hilfeleistung, Neugierde**. Doch bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass auch die Hilfeleistenden die Situation des ersten Blinden nicht ernst nehmen. Insgesamt sind die Menschen in dieser Szene also darauf bedacht, **das Problem zu beseitigen** und den **gewohnten Verkehrsfluss** wiederherzustellen.

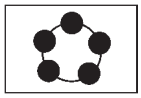
In **formaler Hinsicht** fallen der häufige Wechsel im Erzählverhalten sowie die ungewöhnliche Interpunktion auf, die an Satzgrenzen statt eines Punktes häufig Kommata setzt. Dadurch erhält die geschilderte Situation beim Lesen eine gewisse Atemlosigkeit. Der Wechsel des Erzählverhaltens dient der genauen Wiedergabe von Gedankengängen und dem Erzählerkommentar. Beide Erzählverhalten werden genutzt, um **allgemeine Auffassungen** der Menschen zur Sprache zu bringen. Die collageartige Aneinanderreihung von Inhalten verweist zusätzlich auf eine Welt, die trotz ihrer eingespielten Abläufe ohne echten Zusammenhang ist.

Zu Beginn der gemeinsamen Lektüre der ersten Textstelle (Seite 9 bis 12, Ende erster Absatz) erhalten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, die vorgegebene Passage für einen gestaltenden *Lesevortrag* vorzubereiten:



Lesen Sie die Seiten 9 bis 12 (Ende des ersten Absatzes) und bereiten Sie diese Textpassage für einen Lesevortrag vor. Arbeiten Sie besonders die Atmosphäre der geschilderten Szene heraus. Achten Sie dabei auf die formale Gestaltung der Textstelle und auf die Art der Szene.

Mit diesem Arbeitsauftrag soll die **Hektik** der dargestellten Stadtszene, die sich einerseits aus der geschilderten Verkehrslage, andererseits aus der atemlosen Erzählweise ergibt, herausgearbeitet werden.



Im Anschluss an die Vorträge der Schüler wird die **Atmosphäre** des geschilderten Stadtbildes beschrieben. Dabei sollten inhaltliche und formale Aspekte des Textauszugs zur Sprache kommen. Im *Unterrichtsgespräch* (mit *Tafelanschrieb*) kann das durch das Motto angesprochene Thema mit der Frage fortgeführt werden, inwiefern man Menschen, die in einer solchen Szene leben, vorwerfen kann, dass sie nicht gut genug sehen:

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

José Saramago – Die Stadt der Blinden

7.2.32

Unterrichtsplanung

Dargestellt wird eine **alltägliche, sehr hektische Szene**:

- Interpunktion: Satzgrenzen werden nicht klar markiert
- Aneinanderreihung verschiedenster Aspekte: Gedanken, Meinungen, Handlungen
- Verkehrsstau, Ungeduld der Menschen

→ blind = Leben in gewohnten Bahnen/Denken in gewohnten Denkweisen

Diese **Hypothese** soll nun anhand genauer Textarbeit zur Charakterisierung der Figuren differenziert werden. Die Schüler erhalten mit **Texte und Materialien M7** einen Lektüreauftrag, mit dem sie die (allgemeinen) Verhaltensweisen und Auffassungen der Menschen sowie ihre Reaktionen auf die Störung im Verkehrsfluss herausarbeiten (*Arbeitsaufträge 1* und *2*) und anschließend die Häufigkeit des Verhaltens markieren (*Arbeitsauftrag 3*). Das Arbeitsblatt gibt bereits eine Struktur der Aufzeichnungen vor, die in ähnlicher Weise auch an der *Tafel* vermerkt werden können:

Reaktionen auf die Unterbrechung alltäglicher Abläufe:	**Allgemeinheitsgrad** *tritt vereinzelt auf* → *tritt ständig auf*				
• Annahme eines technischen Problems					x
• Versuch, das Auto beiseite zu schieben					x
• Ausschluss einer Krankheit als Ursache			x		
• Versuch, Trost zu spenden („Nerven“)		x			
• Protest gegen die Störung, die man für einen „üblichen Verkehrsunfall“ hält					x
• Neugierde					x
Weitere Auffassungen und Verhaltensweisen:					
• Ungeduld beim Warten auf das grüne Ampellicht					x
• Verzögerung beim Wechsel des Ampellichts führen zu Verkehrsstau				x	

Sehr schnell lässt sich erkennen, dass es sich um Auffassungen und Verhaltensweisen handelt, die **sehr häufig** bei Menschen auftreten. In diesem Fall gilt es zu klären, inwiefern man diesen Menschen den Vorwurf machen könnte, nicht richtig zu sehen (*Arbeitsauftrag 4*). Vor allem das **Denken und Leben in gewohnten Bahnen** und das **moralische Versagen** der Menschen kommen hier zur Sprache. Folgende **Ergebnisse** sind möglich (Ergänzung im *Tafelanschrieb* und auf dem *Arbeitsblatt* **M7** der Schüler):

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

7.2.32 José Saramago – Die Stadt der Blinden

Unterrichtsplanung

Bewertung des Denkens und Handelns:

- Die Menschen denken in gewohnten Bahnen.
- Sie können mit der Situation, in der ihre Hilfe gefragt ist, nicht umgehen.
- Sie empfinden das Bedürfnis, die Störung zu beseitigen.
- Sie wollen die gewohnten Abläufe aufrechterhalten.
- Die Menschen denken nur an sich.
- Sie sind „blind“ für das Leid des Erblindeten.

In der folgenden Arbeitsphase werden die Charaktere der ersten erblindeten Figuren genauer untersucht. Dazu gehören:

- der erste Erblindete und seine Frau
- der Autodieb
- der Augenarzt
- die junge Frau mit der dunklen Brille

Es wird davon ausgegangen, dass der mit dem eingangs besprochenen Motto formulierte **Appell** an diese Menschen gerichtet ist. Deshalb werden die Situationen, in denen sie erblinden, und die daran geknüpften Verhaltensweisen dahingehend untersucht, ob sie Aufschlüsse über die Gründe der „Erblindung“ enthalten. Generell lassen sich die Menschen als **egoistisch** und für das Leid anderer **unsensibel** beschreiben.

Thematisiert wird hier auch das Verhalten der **Frau des Augenarztes**, die als Einzige ihr Augenlicht behält. Im Unterschied zu den anderen Figuren ist sie durch **Fürsorge** für ihren Mann, durch **Aufmerksamkeit** und **Willensstärke** geprägt. So lässt sie sich nicht davon abbringen, ihm zu helfen oder ihn in die Quarantäne zu begleiten, obgleich sie damit - laut der (vorläufigen) Theorie, die Blindheit gleiche einer Epidemie - ihr eigenes Augenlicht gefährdet. Ihre Charaktereigenschaften stehen damit für die Bedingungen eines Sehens im übertragenen Sinne.

Der **Autodieb**, der zunächst als Helfer auftritt, wird als *„barmherzige[r] Samariter“* (Seite 14) bezeichnet. Daher beginnt dieser Arbeitsschritt mit der Lektüre des biblischen **Gleichnisses vom barmherzigen Samariter** (vgl. **Texte und Materialien M8**). Da der Terminus „barmherziger Samariter“ in unsere Alltagssprache eingegangen ist, werden die Schülerinnen und Schüler zunächst aufgefordert, anhand des Gleichnisses herauszuarbeiten, welche Handlungsweisen einen Menschen als Samariter qualifizieren. Der **Egoismus** der Figuren kann über einen Vergleich mit dessen Eigenschaften und Verhaltensweisen aufgezeigt werden.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Intention der Gleichniserzählung, d.h. die moralische Erziehung und Darstellung eines guten Charakterzugs bzw. Menschen. Folgende **Ergebnisse** werden festgehalten:

Der „barmherzige Samariter“

- hilft jedem, der Hilfe braucht.
- erwartet keine Gegenleistung.
- sieht das Leid des anderen.
- weiß, wie geholfen werden kann („Öl und Wein“).
- sorgt für die Fortdauer der Hilfe.
- sieht in der Hilfe auch seinen Feind als Nächsten.

→ Darstellung einer **Tugend**/Intention der Erzählung: **moralische Erziehung**

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

SCHOOL-SCOUT.DE

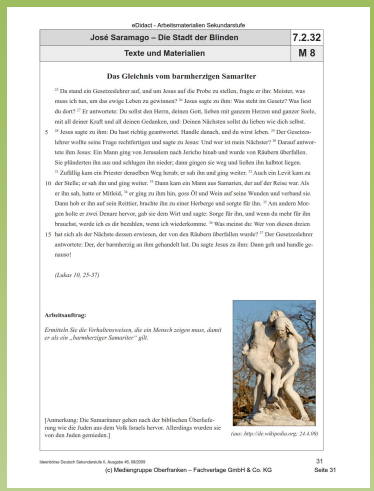
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

José Saramago: Die Stadt der Blinden

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

José Saramago – Die Stadt der Blinden	7.2.32
Texte und Materialien	M 8

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

[25] Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was
muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? [26] Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest
du dort? [27] Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele,
mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.
[28] Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben. [29] Der Gesetzes-
lehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? [30] Darauf antwor-
tete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen.
Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und liefen ihn halbtot liegen.
[31] Zufällig kam ein Priester demselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. [32] Auch ein Levit kam zu
der Stelle; er sah ihn und ging weiter. [33] Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als
er ihn sah, hatte er Mitleid, [34] er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.
Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. [35] Am andern Mor-
gen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn
brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. [36] Was meinst du: Wer von diesen dreien
hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? [37] Der Gesetzeslehrer
antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle ge-
nauso!

(Lukas 10, 25-37)

Arbeitsauftrag:

Ermitteln Sie die Verhaltensweisen, die ein Mensch zeigen muss, damit er als ein „barmherziger Samariter" gilt.

[Anmerkung: Die Samaritaner gehen nach der biblischen Überlieferung wie die Juden aus dem Volk Israels hervor. Allerdings wurden sie von den Juden gemieden.]

(one: http://de.wikipedia.org; 24.4.06)

Überblicke Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe 40, 08/2006 31

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 31